

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 90 (1939)

Heft: 11-12

Artikel: Die Abteilung "Unser Holz" der Schweizerischen Landesausstellung Zürich 1939 [Schluss]

Autor: Knuchel, H. / Müller, H.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-764656>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

wobei man sich vorerst auf die nachweisbaren Reste einheimischer gutrassiger, und vor Fremdbestäubung mit grösstmöglicher Wahrscheinlichkeit gesicherter Mutterbestände der für uns in dieser Hinsicht wichtigsten Hauptholzarten Fichte und Föhre beschränken sollte. Deren kostbarer Same soll stets gesammelt und vor allem im zugehörigen Klimagebiet verwendet werden. Diese Massnahmen sind im Zusammenhang mit der Klengung der Zapfen und der Verteilung der Samen durchzuführen.

II.

Massnahmen zu beschleunigtem Abbau aller Träger *minderwertigen Erbgutes*, vorab *schlechter Fremdrassen*.

III.

Allgemeine Durchführung der *Auslesedurchforstung* in den Wirtschaftswaldungen des schweizerischen Mittellandes, zur wirksamen Unterstützung der natürlichen Auslese.

IV.

Nachdrückliche Förderung der *Plenterung in den Schutzwaldungen*. (Dabei darf und soll die Plenterung, nach Massgabe des Ausbaues ihrer Technik, die Region des Fichten-Tannen-Buchenwaldes *dann* unterschreiten, wenn sie imstande sein wird, auch unsere einheimischen Lichtholzarten natürlich zu verjüngen und in die Lebensgemeinschaft des Plenterwaldes aufzunehmen *und dauernd darin zu erhalten*. Es lässt sich aber auch denken, dass es dereinst gelingen wird, hochwertige schattenechte Lärchen, Eichen, Föhren und Schwarzerlen, sowie dreyfusiasichere Tannen zu züchten, was unsere Nachfahren — aus denen gewiss dannzumal noch lange nicht alle minder begabten Waldbauer weggezüchtet sein werden — weitgehend von der subtilen Technik jener Plenterung unabhängig machen würde.)

Zurück zur guten Standortsrasse!

Rückzug ? Ja. Denn ein gerechtfertigter Rückzug ist immer ein Vorzug.

Die vorstehend in Aufriss gestellten Aufgaben sind dringend und für die zukünftige schweizerische Forstwirtschaft von hoher und weittragender Bedeutung.

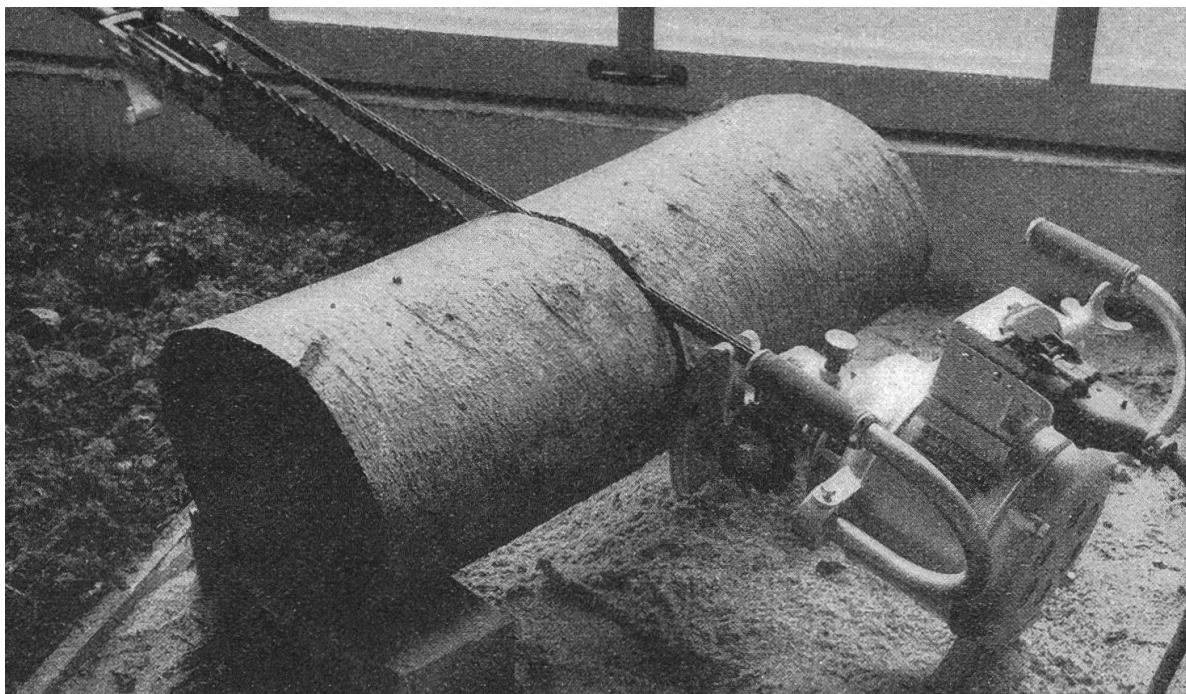
Die Abteilung „Unser Holz“

(Schluss.)

der Schweizerischen Landesausstellung Zürich 1939.

Fachgruppe 4. Holzbearbeitungsmaschinen und Werkzeuge.

In der Schweiz begann man in den sechziger Jahren des letzten Jahrhunderts mit dem Bau von Holzbearbeitungsmaschinen. Heute gibt es über 20 Fabriken, die sich damit befassen. Dazu kommen mehrere Betriebe, in denen Werkzeuge und Maschinenbestandteile hergestellt werden. Es war leider nicht möglich, dieser Industrie den ihrer Bedeutung entsprechenden Raum zur Verfügung zu stellen und namentlich, was sehr zu bedauern ist, zahlreiche Maschinen im Betriebe vorzuführen.



Kettensäge (aus der Gruppe : Holzbearbeitungsmaschinen)

ren. Immerhin zeugt das was hier gezeigt wird, vom hohen Stand der Entwicklung eines wichtigen Zweiges der schweizerischen Maschinenindustrie.

Die Holzbearbeitungsmaschinen werden heute fast ausschliesslich mit Einzelantrieb ausgerüstet, statt wie früher mit Transmissionen, von zentraler Stelle ausgehend. Die ortsfesten Maschinen sind meist mit Elektromotoren angetrieben, oft an die Maschine angebaut, mit Riemen oder direkt gekuppelt. Die transportablen Maschinen werden mit Elektro- oder Triebstoffmotoren getrieben.

An Sägen sind ausgestellt Vollgatter, verschiedene Kreissägen, Bandsägen, Kettensägen und kombinierte Maschinen. An Hobelmaschinen finden wir Abrichtmaschinen, Dickten- und kombinierte Hobelmaschinen, darunter sehr vielseitig verwendbare, besonders für kleinere Betriebe geeignete, ferner Kehlmaschinen und Bohr- und Zapfenlochfräsmaschinen verschiedener Bau- und Verwendungsart. Eine grosse, vierseitige Hobelmaschine mit Putzmesserkasten, eine Oberfräse und eine Astbohrmaschine, sowie eine Zapfenschneid- und Schlitzmaschine werden zeitweise im Betrieb vorgeführt. An einer Drechslerbank werden Ausstellungsandenken hergestellt.

Die Gruppe der Werkzeug- und Schärfmaschinen ist ebenfalls beachtenswert. In einem 36 m langen Glasschrank sind Sägeblätter, Hobelmesser, Hobel, Fräser der verschiedenartigsten Profile für Hand- und Maschinenarbeit von zahlreichen Spezialfirmen ausgestellt.

Schlussbemerkung.

Am 6. Juli 1939 lud die Abteilung « Unser Holz » alle diejenigen zu einem kleinen Fest im Belvoir-Restaurant ein, die am Zustandekommen und Gelingen der Abteilung in Gruppenausschüssen oder sonst-

wie bei der Organisation und Durchführung namhaft beteiligt waren. Der Anlass sollte dazu dienen, allen Mitwirkenden zu danken und ein wenig Rück- und Ausschau zu halten und der Freude über das Gelingen des Werkes Ausdruck zu geben.

Der Präsident der Abteilung « Unser Holz », Professor Knuchel, konnte eine stattliche Zahl von Mitwirkenden begrüßen, darunter Herrn Chefarchitekt Hofmann von der Landesausstellungsleitung, den Schöpfer der gediegenen Abteilung « Heimat und Volk » (Höhenweg), und Herrn Architekt Oetiker, den Chef der Bauleitung. Ferner den Architekten der Abteilung « Unser Holz », Herrn Scheibler, Winterthur, Herrn Oberforstinspektor Petitmermet und eidg. Forstinspektor Dr. Hess, Herrn Prof. Dr. Schläpfer, Vizedirektor der Eidg. Materialprüfungsanstalt, und seine Mitarbeiter auf dem Gebiet der Brennstoffforschung, Herrn Dr. Burger, Direktor der forstlichen Versuchsanstalt, die Präsidenten der Spaltenverbände und der Fachgruppenkomitees, die Künstler und Graphiker, die aus einem Wust von Zahlen und mehr oder weniger brauchbaren Angaben das Ausstellungsgut geschaffen haben, Vertreter der Presse und zahlreiche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Fachgruppenausschüsse. Er dankte allen Mitarbeitern und Ausstellern im Namen des « unbekannten Besuchers » für den übersichtlichen Aufbau und die leichtfassliche Art der Darstellung.

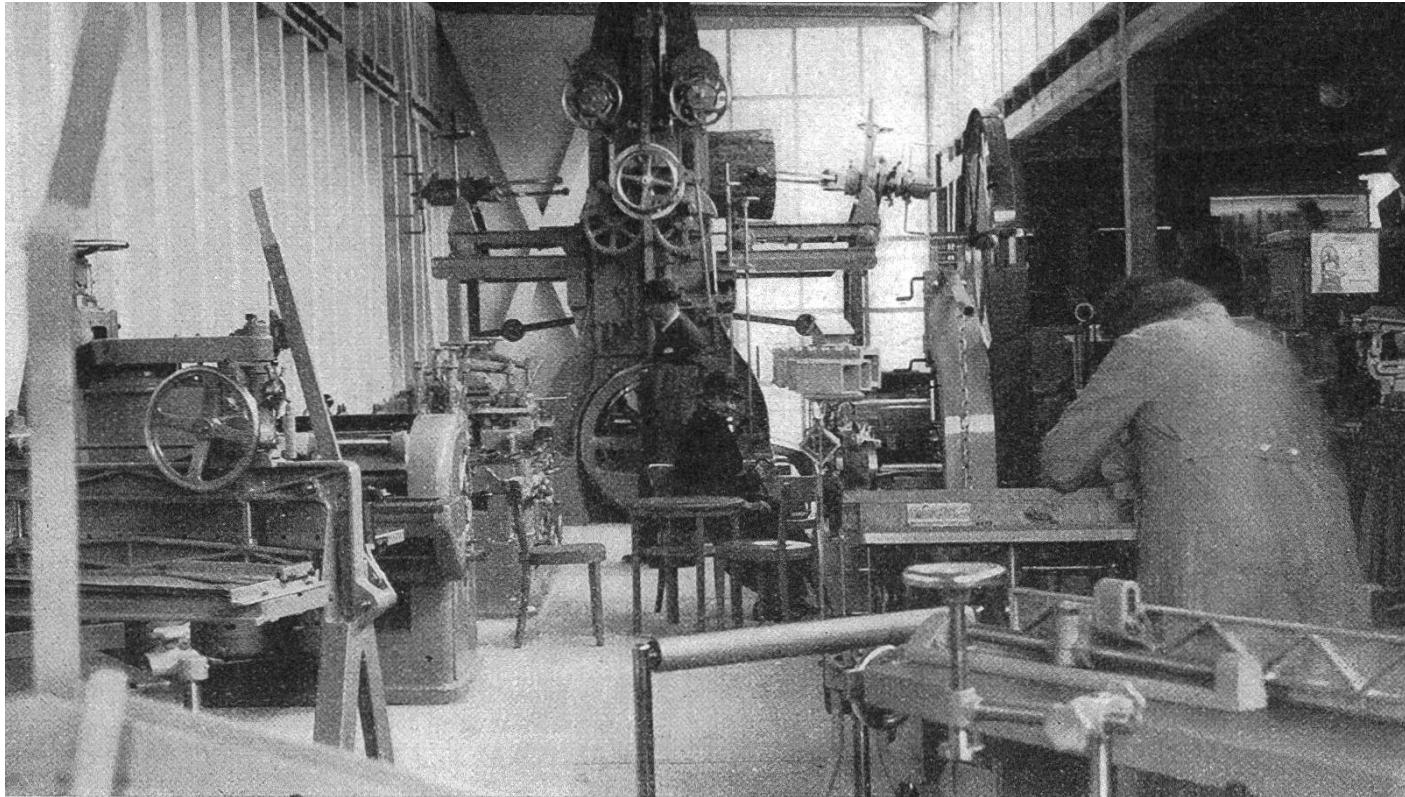
Wir entnehmen seinen Ausführungen noch folgendes :

« Die zu lösende Aufgabe war insofern nicht leicht, als wir wohl Erinnerungen an die Landesausstellung vom Jahre 1914 und an die Schweizerische Ausstellung für Land- und Forstwirtschaft vom Jahre 1925 hatten, aber hier nach ganz andern Grundsätzen ausstellen mussten. Die Erinnerung an frühere Ausstellungen hat in mancher Hinsicht die Arbeit sogar erschwert. Der thematische Aufbau, das Fehlen des Anreizes von zu erwerbenden Medaillen und Ehrenmeldungen, der Zwang sozusagen anonym auszustellen stellten uns vor neuartige Aufgaben und verursachten viel mehr organisatorische Arbeit als eine Ausstellung nach bekannten Mustern. Aber die Mehrarbeit wurde geleistet im Interesse der Besucher, für die die neue Darstellungsart eine grosse Wohltat bedeutet.

Für uns lagen die Schwierigkeiten im Zusammenfassen der Interessierten, in der Aufteilung des sehr beschränkten Raumes und in der Finanzierung.

Die letztere ist gelungen, namentlich durch ein Opfer der Waldbesitzer, das heisst der Kantone, der Gemeinden und Korporationen, die durch eine Abgabe auf das verkauft Holz, weitaus den grössten Teil der Kosten der Ausstellung aufgebracht haben. Wir danken ihnen für die über alle Erwartungen bereitwillige Leistung dieser Beiträge und für das Zutrauen, das sie den ausführenden Ausschüssen entgegengebracht haben. Wir danken aber auch allen denjenigen, die diese Finanzierung vorbereitet und durchgeführt haben, vor allem Herrn Direktor *Winkelmann*.

Wir haben ferner namhafte Beiträge erhalten vom Bund und den Verbänden des Holzgewerbes, auch an Platzgeldern erhielten wir von Firmen namhafte Beträge.



Aus der Gruppe : Holzbearbeitungsmaschinen

Unsere finanzielle Lage ist gut, das darf man sagen, obwohl noch lange nicht alle Rechnungen bezahlt sind, dank der sorgfältigen Projektierung, Vergebung und Ueberwachung der Arbeiten durch Herrn Architekt *Scheibler*, der Sparsamkeit der Fachgruppenausschüsse und der prompten Arbeit unseres Abteilungssekretärs, Herrn Architekt *Haug*.

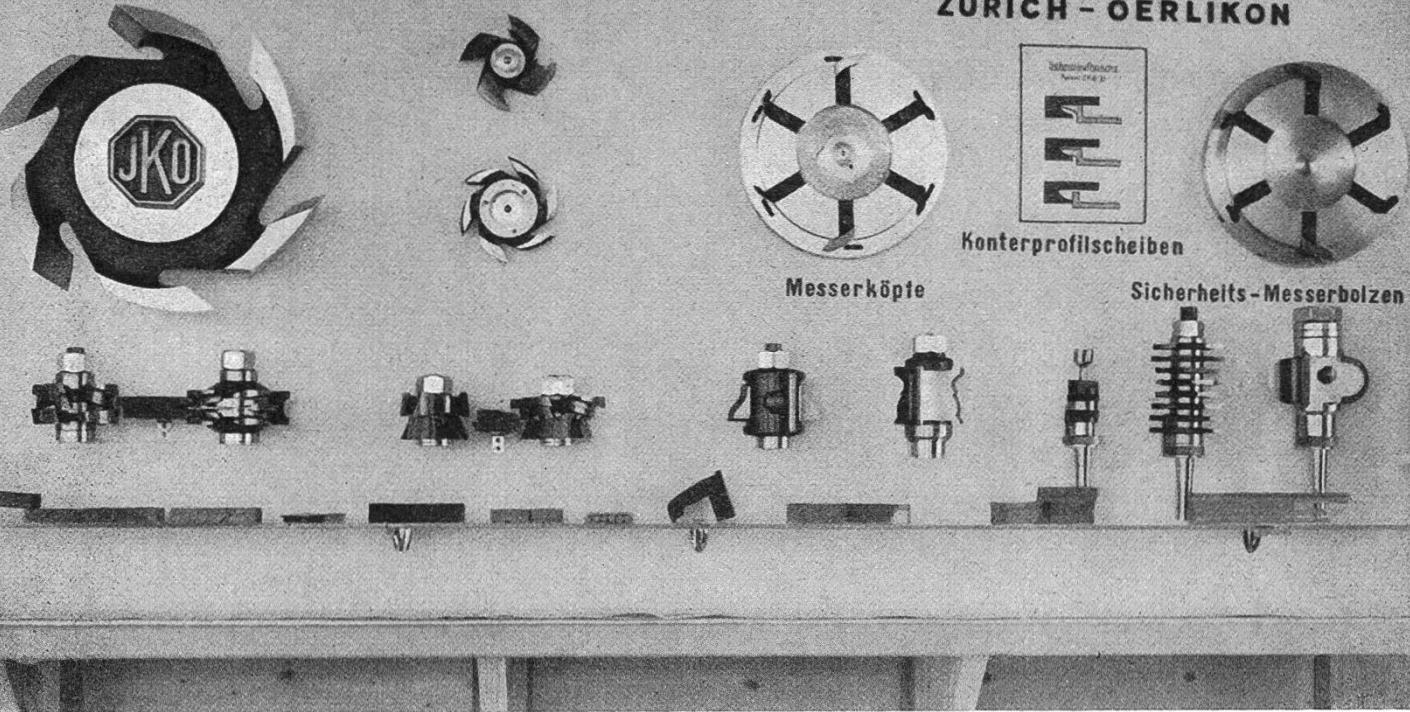
Falls ein Ueberschuss der Einnahmen zustande kommt, was wir hoffen, werden wir den Abteilungsausschuss einberufen, um über die Verwendung Beschluss zu fassen. Auf alle Fälle werden wir zu verhindern suchen, dass ein Defizit entsteht. Sollte ein Überschuss verbleiben, möchte ich vorschlagen, dass daraus in erster Linie ein „Fonds der Schweizerischen Forstschiule“ zugunsten der Förderung der forstlichen Forschung gegründet wird.

Im Vergleich zu unserer grossen Schwester von der Urproduktion, der Landwirtschaft, hält sich unsere Schau in sehr bescheidenem Rahmen. Es gilt dies namentlich von der Fachgruppe Forstwirtschaft, die sich darauf beschränken musste, an Hand von einigen wenigen Beispielen zu versuchen, dem Besucher einen Begriff zu geben von der Bedeutung des Waldes für unsere Volkswirtschaft. Ferner sollte die Tätigkeit des Forstmannes, die sich auf den dritten Teil der produktiven Fläche des Landes und auf weite Gebiete unwirtlichen Landes erstreckt, veranschaulicht werden.

Ich möchte bei dieser Gelegenheit des Präsidenten der Fachgruppe I (Forstwirtschaft), Oberforstmeister *Weber*, gedenken, der das Entstehen der Ausstellung mit rührender Aufmerksamkeit verfolgt und unzählige Sitzungen geleitet hat, um im letzten Augenblick von einem Missgeschick ereilt zu werden, das ihn wochenlang ans Bett fesselte. Dazu kommt, dass die Eröffnung der Ausstellung mit seinem Ausscheiden aus dem Amt zusammenfällt, Gründe genug, um wehmütige Gefühle aufkommen zu lassen, in einer Zeit, in der man eigentlich dauernd in festlicher Stimmung sein sollte.

WERKZEUGE Holzbearbeitungsmaschinen

J. KÖBERLE SÖHNE
Werkzeugfabrik
ZÜRICH - OERLIKON



Aus der Gruppe : Werkzeuge

Wir danken ihm für die grosse Arbeit, die er für unsere Abteilung geleistet hat und wünschen ihm, dass er seinen Geist und Humor, mit dem er uns bei so vielen Anlässen erfreut hat, nicht nur bewahren, sondern nun ganz besonders pflegen möge.

In der Gruppe Forstwirtschaft möchte ich aber noch besonders der Herren Dr. *Hess* und Dr. *Burger* gedenken, die am meisten positive Arbeit geleistet haben, ebenso möchte ich den Herren Kunstmaler *Victor Surbek* und Bildhauer *Fischer* sowie den Graphikern *Jordi* und *Krapf* danken für ihre Darstellungen, die beim Publikum so viel Anklang finden.

Die zweite Gruppe : „Das Holz als Baustoff“ ist bei dieser Ausstellung zum erstenmal mit der Forstwirtschaft vereinigt worden. Von Anfang war beabsichtigt, das Holz als Baustoff in den Vordergrund zu stellen, weil die Förderung der Holzverwendung auch der Forstwirtschaft am besten dient. Das war auch der Grund, warum die Abteilung „Unser Holz“ ans linke Ufer, zu den Baustoffen, kam und nicht zur Landwirtschaft, wo sie bei früheren Ausstellungen untergebracht war und wohl auch bei künftigen Ausstellungen wieder untergebracht werden muss.

Ich habe wenig Einblick in die Tätigkeit der Gruppe II gehabt, möchte aber doch hier meiner Freude darüber Ausdruck geben, dass auf beschränktem Platz ausserordentlich lehrreich ausgestellt worden ist. Die forstliche Versuchsanstalt, die Eidg. Materialprüfungsanstalt, der Schweizerische Holzindustrie-Verband, die Verbände der Zimmerleute, der Schreinermeister, der Imprägnierwerke und der Sperrplattenfabrikanten haben besondere Dank für ihre Leistungen verdient. Besonders zu erwähnen ist hier die aufopfernde Tätigkeit der Herren Gruppen- und Untergruppenpräsidenten Forstinspektor *B. Bavier*, Professor Dr. *Roš*, Professor *Jenny-Dürst* und Dr. *Staudacher* sowie von Herrn *Huonder*, Sekretär des Verbandes Schweiz. Schreinermeister und Möbelfabrikanten.

Erfreulich ist die Harmonie zwischen Wald und Holz, die an dieser Ausstellung sichtbar zum Ausdruck kommt, als Fortsetzung eines Anlaufes, den wir an der Zofinger Tagung vor einigen Jahren genommen haben und als eine Frucht der Tätigkeit verschiedener Verbände, die seit einer Reihe von Jahren erfolgreich zusammenarbeiten. Wir wollen hoffen, dass die LA dazu beiträgt, die Bande zwischen Forstwirtschaft und Holzindustrie noch enger zu knüpfen.

Die Fachgruppe III „Das Holz als Brennstoff und chemischer Rohstoff“ wurde am meisten in Mitleidenschaft gezogen durch die verschiedenen Platzbeschränkungen und Planänderungen, die wir über uns ergehen lassen mussten. Um so erfreulicher ist die gediegene Darstellung.

Für das Brennholz, das der Forstwirtschaft am meisten Sorgen bereitet, sind in den letzten Jahren grosse Anstrengungen gemacht worden, deren Erfolge ausgezeichnet zur Darstellung gelangt sind. Die Abteilung für Brennstoffe der Eidg. Materialprüfungsanstalt, unter Leitung von Herrn Prof. Dr. Schläpfer, hat hier eine grosse Arbeit geleistet, für die wir ihr bestens danken. Besonders Dank verdient die Forstwirtschaftliche Zentralstelle in Solothurn, in erster Linie Herr Forstingenieur Müller, mit ihrer heiztechnischen Kommission. Die neuen Herde und Heizanlagen für Holz sind geschickt ins richtige Licht gesetzt worden, was dem Brennholzabsatz zugute kommen wird. Auch Holzgasanlagen sind hier zum erstenmal übersichtlich und sehr wirkungsvoll ausgestellt und werden dementsprechend bei den Besuchern stark beachtet.

Am wenigsten gut weggekommen ist in unserer Ausstellung die nachträglich angehängte Fachgruppe für Holzbearbeitungsmaschinen und Werkzeuge. Es konnte ihr nur ein sehr beschränkter Raum zur Verfügung gestellt werden. Hingegen verdient die Art der Ausstellung alles Lob, und der Leiter dieser Gruppe, Herr Direktor Wälchli, unsren Dank. Besonderes Pech hatten die Aussteller der Werkzeuge, deren prächtiger, 36 m langer Kasten am Abend vor der Eröffnung der Ausstellung in Scherben ging und über Nacht weggeräumt werden musste. Nach zehn Tagen war ein neuer Schaukasten da, wozu wir die zahlreichen Beteiligten herzlich beglückwünschen.

Zum Schluss möchte ich noch den Film „Segen des Waldes“ erwähnen. Auch hier hat Herr Direktor Winkelmann die Hauptarbeit geleistet, in Verbindung mit der Centralfilm AG. Vielleicht ist der Film gerade deshalb so gut geraten, weil die Filmkommission Herrn Winkelmann freie Hand liess. Aber als Mitglied dieser Kommission habe ich einen Einblick erhalten in die ganze Arbeit, und ich habe deren Fortschreiten verfolgen können. Die Sachkenntnis und die ungewöhnliche Hingabe aller Beteiligten bei der Erstellung dieses Filmes war bewundernswert. Der Erfolg ist denn auch nicht ausgeblieben. Man darf wohl sagen, dass dieser Film in jeder Hinsicht als sehr gut geraten genannt werden darf. Ich fühle mich verpflichtet, hier Herrn Winkelmann und seinen Mitarbeitern, Herrn Direktor Dressler und den andern Herren von der Centralfilm AG. für die Art, wie sie ihre Aufgabe gelöst haben, den Dank der Abteilung „Unser Holz“ sowie der vielen tausend Besucher abzustatten, die den Film schon gesehen haben oder noch sehen werden.

In der ganzen Werbung für unsren Wald und unser Holz wird dieser Film eine weit über die Ausstellung hinausgehende Wirkung haben.



Alles in allem dürfen wir uns freuen über unsere Abteilung, die von den Besuchern, soviel wir beobachten können, recht günstig beurteilt wird. Die Mängel sind uns bekannt. Ich hoffe, dass es möglich sein wird, die vielen guten Vorschläge, die hintendrein aufgetaucht sind, irgendwie festzuhalten. Vor allem möchte ich die junge Generation auffordern, den Gedanken an eine zukünftige Ausstellung „Wald und Holz“ immer im Kopfe zu behalten und zu überlegen, wie sie die nächste Ausstellung, in 10 oder 20 Jahren, gestalten wolle.

Ich danke nochmals allen Beteiligten, der LA-Leitung, dem Architekten, den Künstlern, allen Ausstellern und namentlich Ihnen, meine Damen und Herren, die in den Fachgruppen mitgewirkt haben oder noch mitwirken. »

* * *

Der 29. Oktober, als letzter Tag der Landesausstellung, wurde mit einem Festakt im Kongresshaus und dem Herunterholen der Fahnen am Bürkliplatz beschlossen. Mit Stolz und Befriedigung werfen die Sprecher der Bundes-, Kantons- und Stadtbehörden sowie der Ausstellungtleitung einen Blick zurück auf die Entstehung und Durchführung dieser einzigartigen Kollektivschöpfung des Schweizervolkes. Als etwas Unvergängliches wird der Geist der Landesausstellung in den Herzen der Eidgenossen nachleben: der Wille zur *Selbstbehauptung*, das Gelassen der *Eigenart*, das herrliche Streben nach *vollkommener Leistung*. Die Landesausstellung, die Höhenstrasse, die Fahnen, sie waren uns Stolz, Freude, Erhebung. Sie bleiben uns Verpflichtung, Ansporn, Ermutigung.

Wir schliessen diese Betrachtung mit den Worten, die das Organisationskomitee zum Abschluss der Landesausstellung an die schweizerische Bevölkerung gerichtet hat:

« Aus nah und fern ist das Schweizervolk zu seiner Landesschau gepilgert und hat aus ihr Mut und Selbstvertrauen geschöpft. Ein halbes Jahr reicher, beglückender Erlebnisse liegt hinter uns. Hohes Lob und aufrichtige Begeisterung ist dem Werke zuteil geworden.

In der ernsten Stunde, da unsere Wehrmänner zu den Waffen gerufen wurden, hat sie der Geist der Landesausstellung an die Front begleitet. Möge dieser Geist im Schweizervolke weiterleben und in schweren Zeiten der Glaube an das Vaterland, die Freiheits- und Bruderliebe erhalten bleiben! »

H. Knuchel und H. Müller.

Einige kriegswirtschaftliche Aufgaben der Waldwirtschaft.

Auszug aus einem an der Generalversammlung des Schweiz. Verbandes für Waldwirtschaft (23. Oktober 1939) gehaltenen Vortrag von M. Petitmermet, Eidg. Oberforstinspektor.

1. Einleitung.

Ich begrüsse die mir gebotene Gelegenheit, den Mitgliedern des Schweiz. Verbandes für Waldwirtschaft über die Tätigkeit der Sektion für Holz des Kriegsindustrie- und -Arbeitsamtes Auskunft zu geben. Sie werden so in die mannigfaltigen und oft nicht sehr einfachen Aufgaben dieser Stelle Einblick bekommen und sich Rechenschaft geben, welche Auswirkung diese Tätigkeit auf die Waldwirtschaft haben wird.

Die Organisation der zivilen Kriegswirtschaft fusst auf dem Bundesgesetz vom 1. April 1938 über die Sicherstellung der Landesversorgung mit lebenswichtigen Gütern, auf verschiedenen Verordnungen des